

Zentrale Universitätsbibliothek „Jacob und Wilhelm Grimm-Zentrum“, Berlin

Auslober:

Humboldt-Universität, Berlin

Betreuung/Vorprüfung:

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin
Abteilung Städtebau und Projekte
Referat IID

competitionline GmbH Berlin

Wettbewerbsart:

Offener Realisierungswettbewerb

Zulassungsbereich:

Europäischer Wirtschaftsraum (EWR)

Beteiligung:

279 Arbeiten von 1138 Registrierungen

Termine:

Abgabetermin Pläne	06. 07. 2004
Abgabetermin Modell	13. 07. 2004
1. Preisgerichtssitzung	10./11. 08. 2004
2. Preisgerichtssitzung	31. 08. 2004

Fachpreisrichter:

Prof. Axel Oestreich, Berlin (Vors.)
Prof. Manfred Ortner, Berlin
Antje Freiesleben, Berlin
Volker Staab, Berlin
Dr. H. Stimmann, Senatsverw. für Stadtentw.
Stellv.: Claus Neumann, Berlin

Sachpreisrichter:

Prof. Dr. Jürgen Mlynek, Humboldt-Universität
Dr. Milan Bulaty, Universitätsbibliothek
E.-J. Schwalgin, Humboldt-Universität
Kristina Laduch, Bezirksamt Mitte

Preisgerichtsempfehlung:

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu machen.

Modellfotos: Hans-Joachim Wuthenow, Berlin

1. Preis (€ 42.500,-):

Max Dudler, Berlin
Mitarbeit: Jochen Soydan
Text: Marco Strobel

2. Preis (€ 34.000,-):

Jaklin · Tenbohlen · Welp Architektur, Berlin
Tobias Jaklin · Christiane Tenbohlen-Welp
Uwe Welp
Mitarbeit: Peter Tröster

3. Preis (€ 25.500,-):

Thomas Müller · Ivan Reimann, Berlin
Gesellschaft von Architekten mbH
Mitarbeit: Edna Lührs · Thomas Kaubisch
Gerrit Vetter

4. Preis (€ 20.500,-):

Markus Löffler, Kleinmachnow
Mitarbeit: Christine Stebner · Christopher Kühn

5. Preis (€ 13.500,-):

Gustavs + Lungwitz, Dresden
Siegmar Lungwitz · Thorsten Mildner
Jörg Adler · Torsten-Eggert Gustavs

1. Ankauf (€ 8.500,-):

Cepl · Pellnitz · Weißenberger, Berlin
Karl Weißenberger

2. Ankauf (€ 8.500,-):

Hufnagel · Pütz · Rafaelian Architekten, Berlin
Mitarbeit: Laurent Delamadeleine

3. Ankauf (€ 8.500,-):

Florian Zierer · Christoph Tyrra, Berlin
Mitarbeit: Kate Lemmen
Sonderfach: Andreas Rauth
Fernando Gonzalez

4. Ankauf (€ 8.500,-):

Rudolf Prohazka, Wien
Mitarbeit: Christian Mandler
Modell: Susanne Gazor

Wettbewerbsaufgabe:

Die Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität Berlin wurde im Jahre 1832 gegründet. Sie begleitet seitdem als zentrale Informationseinrichtung die wissenschaftliche Arbeit an der Universität und hat in ihrer über 170 Jahre alten Geschichte einen umfangreichen und wertvollen Buchbestand aufgebaut. Heute besteht sie aus der Zentralen Universitätsbibliothek (ZUB) und 18 Zweigbibliotheken. Seit fast hundert Jahren ist die ZUB als Mieterin in den Räumen der Staatsbibliothek in unmittelbarer Nachbarschaft zum Hauptgebäude der Universität untergebracht. Aufgrund der Ausbauplanungen der Staatsbibliothek wird ein Neubau für die Universitätsbibliothek erforderlich.

Das Baugrundstück liegt zentral im so genannten „Universitätsquartier Mitte“, welches sich entlang der Universitäts- und Geschwister-Scholl-Straße zwischen der Berliner Prachtstraße „Unter den Linden“ und der nördlich gelegenen Spree erstreckt. In unmittelbarer Nähe liegen das Forum Fridericianum und die Museumsinsel.

Mit dem Neubau der Universitätsbibliothek soll das innovative Konzept fortgesetzt werden, wie es für den Standort Adlershof im Erwin Schrödinger-Zentrum (siehe wa 4/99) im naturwissenschaftlichen Quartier der Universität im Jahr 2003 bereits realisiert wurde.

Die Zentrale Universitätsbibliothek hält einen allgemeinen Buchbestand wie Lehrbuchsammlung, fächerübergreifende Literatur und Standardwerke zu allen Fächern vor. Sie bewahrt wertvolle Altbestände auf, – dazu gehören auch die Werke des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Durch die Ausleihe ihrer Bestände stellt sie die für die wissenschaftliche Arbeit notwendige Literatur zur Verfügung, und sie hält wichtige Grundlagenliteratur in den Lesesälen vor.

In dem geplanten „Jacob und Wilhelm Grimm-Zentrum“ soll der zweite zentrale Rechnerraum des CMS und ein zentraler Knoten des Universitätsrechnernetzes installiert werden.

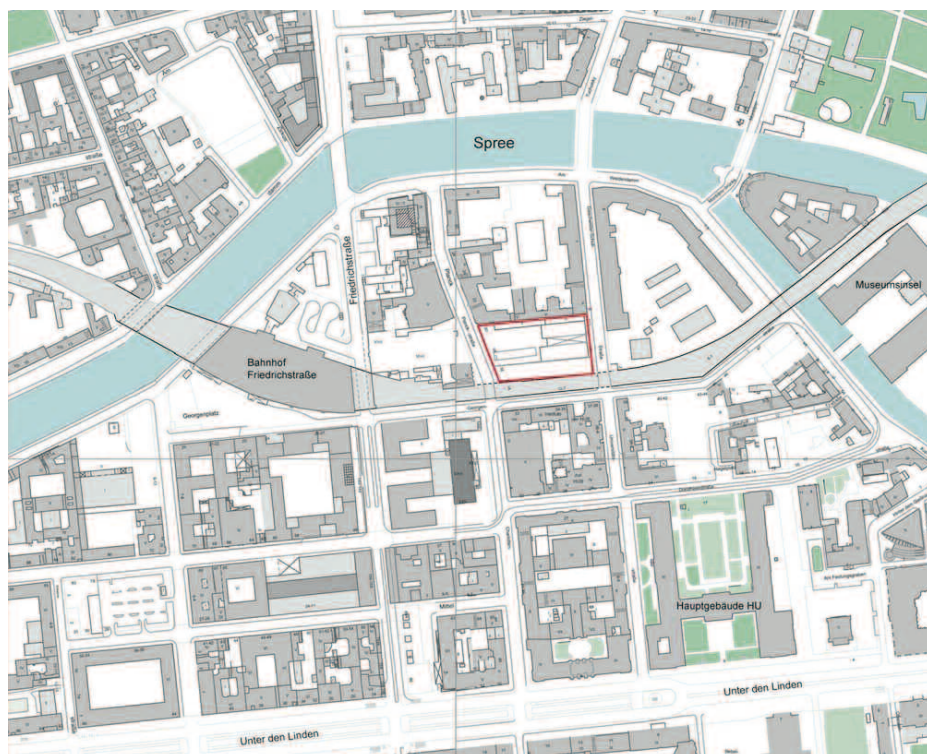
Da die Universitätsverwaltung ihren Hauptstandort in Berlin-Mitte hat, sind auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung „DV-Unterstützung in der Verwaltung“ im geplanten Neubau angesiedelt.

Es wird ein Bibliotheksgebäude erwartet, das sich logisch aus dem vorhandenen Stadtgrundriss (Blockbebauung) ergibt. Die Ausrichtung des Gebäudes zur Geschwister-Scholl-Straße bedingt sich durch die „Universitätsachse“ entlang der Universitätsstraße und der direkten Wegebeziehung zum Hauptgebäude der Humboldt-Universität. Deshalb sollte auch an dieser Stelle ein erkennbarer großzügiger Eingang für die Bibliothek konzipiert sein. Ein weiterer Eingang an der Planckstraße ist wegen der größeren Nähe zum Bahnhof Friedrichstraße erwünscht; dieser Eingang muss in den Haupteingangsbereich münden.

Im Inneren soll das Herzstück und Zentrum der Bibliothek ein großer Lesesaal sein, der auch in der Gebäudehöhe großzügig konzipiert und ausreichend belichtet wird.

Für den Neubau besteht ein anerkannter Flächenbedarf von 20.344 m² HNF. Für die Teil-Institutionen gelten folgende Bedarfswerte:

- Universitätsbibliothek 18.372 m²
- Computer-/Medienservice (CMS) 1.785 m²
- Kustodie 181 m²



1. Preis:

Max Dudler, Berlin

Preisgerichtsbeurteilung:

Die Arbeit überzeugt durch ihren großstädtischen Auftritt. Die neue Bibliothek vollendet den städtebaulichen Block mit einer großen 10-geschossigen Figur an der Bahn, reiht sich so durchaus zeitgemäß in die so unglaublich prä-sente Kulturlandschaft der Museumsinsel. Eine der großen Leistungen des Projektes liegt in der Ausprägung eines neuen Stadtraumes an

der Bahn: Durch das Zurückrücken des Baukörpers – und der damit verbundenen Verdichtung und Höhenentwicklung – entsteht ein breiter Vorplatz zur Bibliothek, der ins 2-geschossig hohe Foyer hineingezogen wird, von hier erfolgt logisch die Erschließung des gesicherten Bereiches mit einer etwas zu kleinen Ausleihe. Herzstück ist der in seiner Länge sicherlich einmalige Lesesaal: ein imposanter Raum, dessen Atmosphäre allerdings durch die längs laufende Freitreppe – die Haupttreppe des Gebäudes – massiv gestört wird. Erst in den obersten Geschossen wechselt die Treppe nach außen, die vorhandenen Lifte und Nottreppen werden nicht als angemessener Ausgleich gesehen. Der im 8. Obergeschoss gelegene Lesesaal für Historische Buchbestände ergänzt das überzeugende Raumangebot mit grandiosem Überblick über die Stadt. Kritisch angemerkt wird die vorgesehene Raumhöhe von 3,15 m und die möglicherweise

nachträglich notwendige massive Gebäudeerhöhung.

Die Fassadengestaltung mit den doppelgeschossig hohen Elementen trägt wesentlich zum Bild eines wichtigen Gebäudes bei. Der spielerische Umgang mit den Öffnungsbreiten ermöglicht lockeres Reagieren auf die Bedürfnisse der Nutzer. Vorbildlich ist die Ausarbeitung des ökologischen Gebäudekonzeptes und des Energiekonzeptes. Wirtschaftlich gesehen liegt das Projekt im durchaus Machbaren. Insgesamt betrachtet stellt die Arbeit trotz angemeldeter Bedenken einen für die Stadtlandschaft Berlins bedeutenden Baustein dar, für die Humboldt-Universität einen angemessenen würdigen Hort der Wissenschaft.

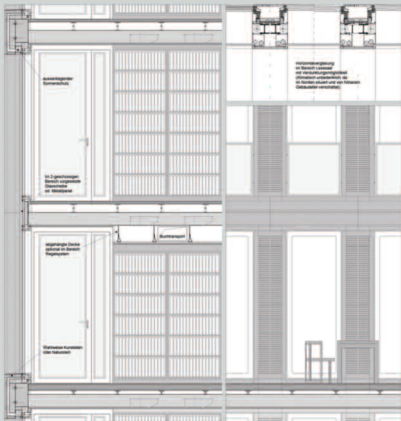
Lageplan M. 1:3.500

Grundrisse, Ansichten, Schnitte M. 1:1.250

Detail M. 1:150



Perspektive Lesesaal



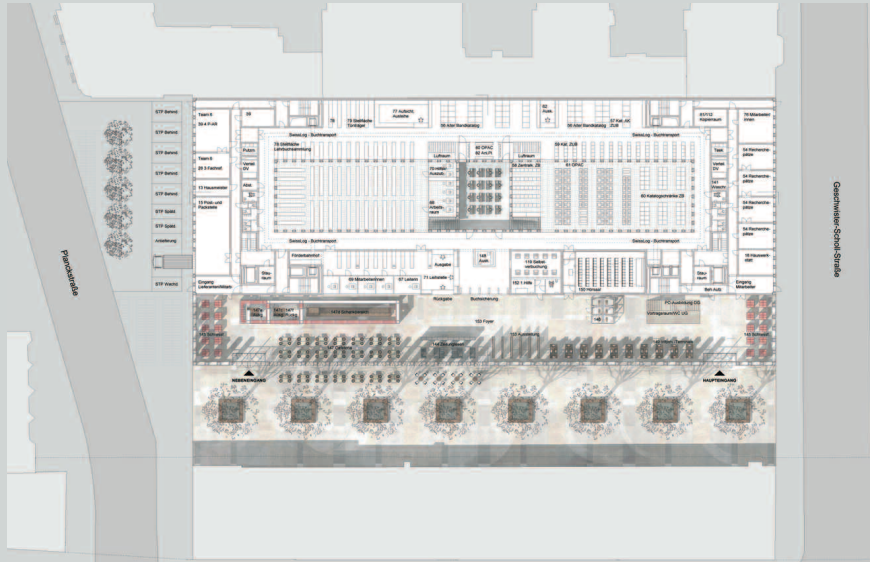
Detailschnitt



Lageplan



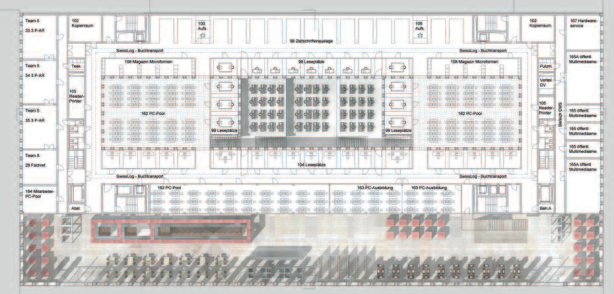
Untergeschoss



Grundriss Erdgeschoss

Georgenstrasse

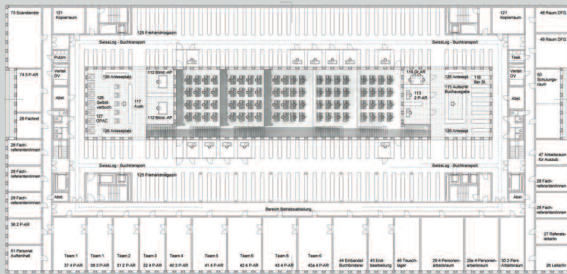
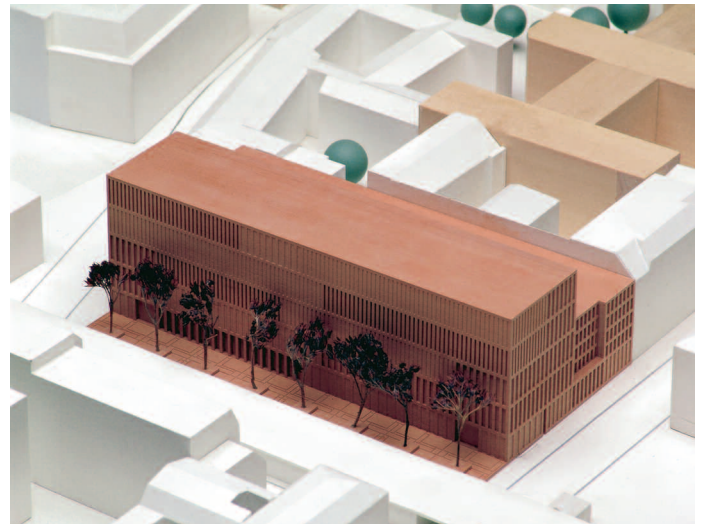
Georgenstrasse



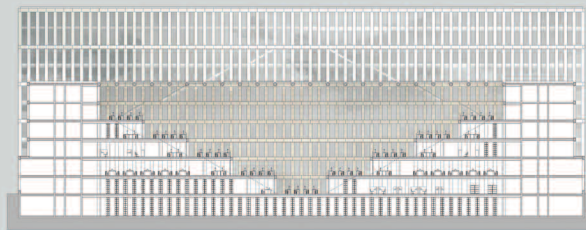
1. Obergeschoss



Perspektive Geschwister-Scholl-Strasse



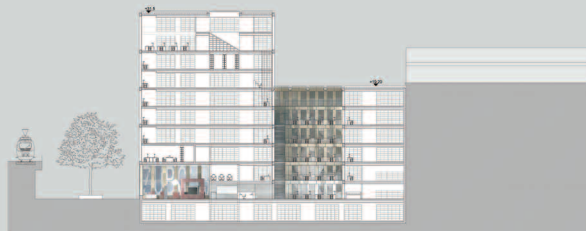
2. OG



Längsschnitt



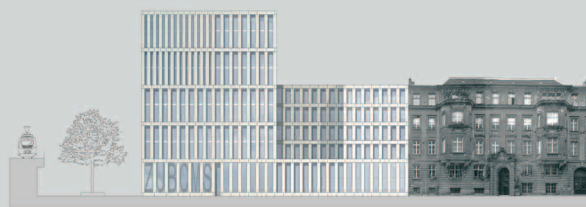
4. OG



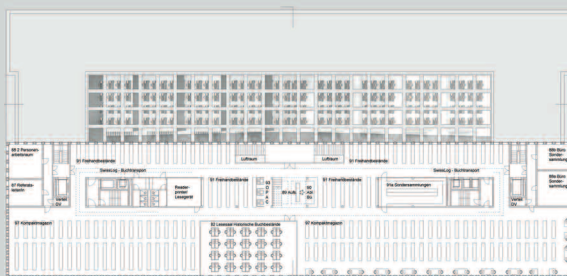
Querschnitt



6. OG



Ansicht Geschwister-Scholl-Strasse



8. OG



Ansicht vom Bahndamm



Behinderten-Werkstätte mit Förderstätte in Altötting

Auslober:

Caritasverband für die Diözese Passau e.V.

Betreuung:

BPM Bau- und Projektmanagement GmbH, Eggenfelden

Vorprüfung:

Adolf und Joachim Rauscher, Ergolding

Wettbewerbsart:

Begrenzt offener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auslosung von 30 Teilnehmern sowie 10 Zuladungen.

Zulassungsbereich:

Europäischer Wirtschaftsraum (EWR) sowie die Mitgliedstaaten des WTO-Dienstleistungsübereinkommens

Teilnehmer:

Architekten sowie Landschaftsarchitekten in Zusammenarbeit mit Architekten.

Beteiligung:

31 Arbeiten aus 1.460 Bewerbungen

Termine:

Tag der Auslobung	27. 02. 2004
Bewerbungsschluß	01. 04. 2004
Abgabetermin Pläne	22. 06. 2004
Abgabetermin Modell	29. 06. 2004
Preisgerichtssitzung	26. 07. 2004

Fachpreisrichter:

Prof. M. Reichenbach-Klinke, München (Vors.)
 Reinhard Altleitner, Ltd. BD, München
 Ingrid Amann, München
 Prof. Johann Ebe, München
 Prof. Hermann Brenner, Landshut
 Stellv.: Felix Bembe, Greifenberg

Sachpreisrichter:

Erwin Schneider, Landrat, Altötting
 Robert Jenert, Ruperti-Werkstätten, Altötting
 Karl-Heinz Knappe, Ref. f. Behind.hilfe, Passau
 Herbert Hofauer, 1. Bürgermeister, Altötting
 Stellv.: Ludwig Haunolder, Ruperti-Werkstätten

1. Preis (€ 20.000,-):

Streit · Stegshuster und Partner, Waldkirchen
 Helmut Wast Streit
 Mitarbeit: Alex Sonnleitner

2. Preis (€ 13.000,-):

Burkhard Franke, München
 Mitarbeit: Michael Schobert · Tim Wessbecher

3. Preis (€ 9.000,-):

Feldmann · Hofmann · Rohde · Schürmeyer, Hannover
 Horst Feldmann · Manfred Hofmann
 Volker Rohde · Hans Georg Schürmeyer
 Mitarbeit: Hella Feldmann

4. Preis (€ 6.000,-):

dorner + partner, Altensteig/Potsdam
 Dieter Dorner · Achim Dorner · Lutz Dorner
 Mitarbeit: Christian Koch · Rainer Benz
 Michael Bühler
 Modell: Torsten Otto
 L.Arch.: Freiraumplanung Sigmund,
 Grafenberg, Jörg Sigmund
 Techn. Geb.: Schnepf Planungsgruppe
 Energietechnik, Nagold

Ankauf (€ 3.000,-):

Gerhardt Meyer, Bayreuth

Ankauf (€ 3.000,-):

Eberhard Pritzer, Stuttgart

Ankauf (€ 3.000,-):

Susanne Schmidt, Stuttgart

Ankauf (€ 3.000,-):

Joh. Tilmann Ott · Christine Ott, Vilshofen

Modellfotos:

Adolf und Joachim Rauscher, Ergolding

Wettbewerbsaufgabe:

Seit 1982 betreibt der Caritasverband für die Diözese Passau e.V. die Ruperti-Werkstätten in Altötting. Das Gebäude an der Prälat-Uttlinger-Straße wurde mit öffentlichen Geldern errichtet und umfasst eine Platzkapazität von 100 Plätzen. Der Neubau wird notwendig, da die Ruperti-Werkstätten Altötting mittlerweile 300 behinderte Menschen an 5 verschiedenen Standorten betreuen.

Auf dem Grundstück im Gewerbegebiet Altötting Ost soll eine Werkstätte mit insgesamt 256 Plätzen und eine Förderstätte mit 24 Plätzen entstehen.

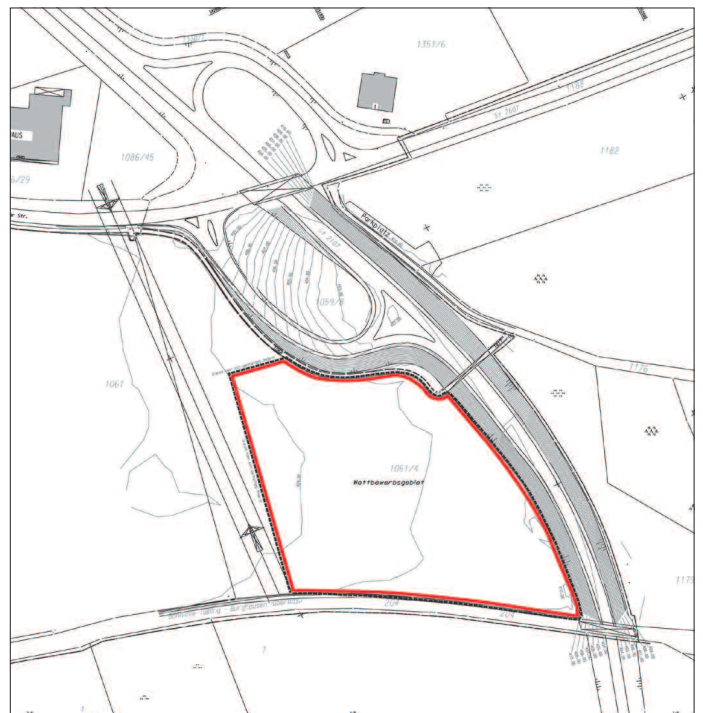
Das Grundstück hat eine Größe von ca. 27.900 m² und befindet sich im Gewerbegebiet Altötting.

Die Menschen, die in den Behindertenwerkstätten arbeiten, sind überwiegend geistig, häufig auch mehrfach behindert. Besonders schwere Fälle von Mehrfachbehinderung werden in der Förderstätte betreut und sollen in ruhigeren, geschützten Bereichen untergebracht werden. Für die Pausenzeiten soll auch die Möglichkeit zur Nutzung geschützter Freiräume geboten sein, wobei die Förderstätte und Werkstätten den Freibereich gleichzeitig gemeinsam nutzen. Er soll differenziert gegliedert sein und Bereiche für Sport, Spiele und Entspannung (Ruhe) bieten.

Der Produktionsbereich muss erweiterungsfähig sein.

Das Raumprogramm gliedert sich in:

1. Produktionsbereich mit u.a.:
 - Trainingsbereich/Ausbildung 192 m²
 - Arbeitsbereich 2.750 m²
 - Lagerfläche 1.284 m²
 - Aufenthaltsraum 32 m²
 - Arbeitsvorbereitung/Betriebsmittelbau/ Werkzeuglager 60 m²
 - Ruheräume 52 m²
2. Verwaltung/Begleitender Dienst 452 m²
3. Wirtschaft/Versorgung 346 m²
4. Förderstätte 475 m²

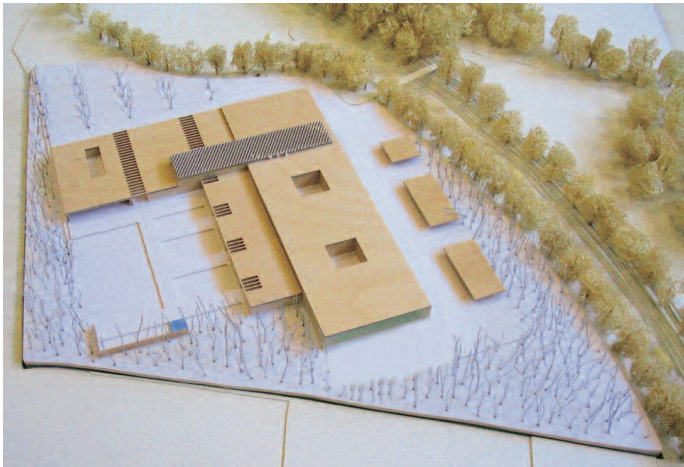




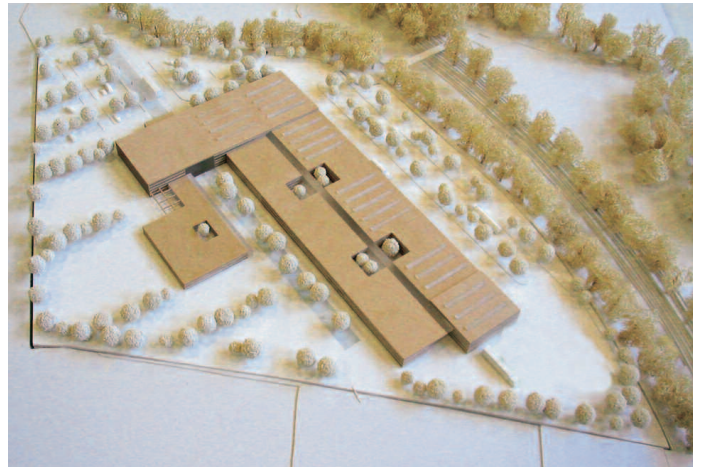
1. Preis: Streit · Stegchuster und Partner, Waldkirchen



2. Preis: Burkhard Franke, München



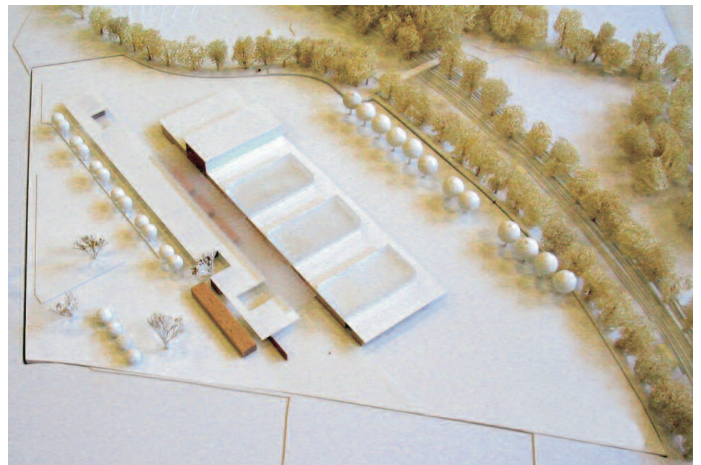
3. Preis: Feldmann · Hofmann · Rohde · Schürmeyer, Hannover



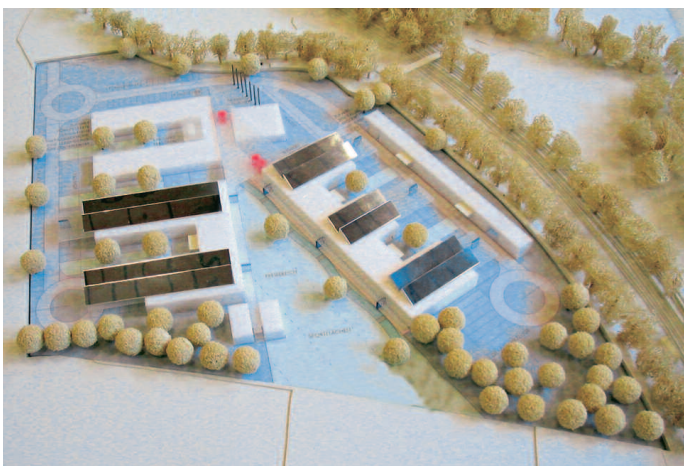
4. Preis: dörner + partner, Altensteig/Potsdam



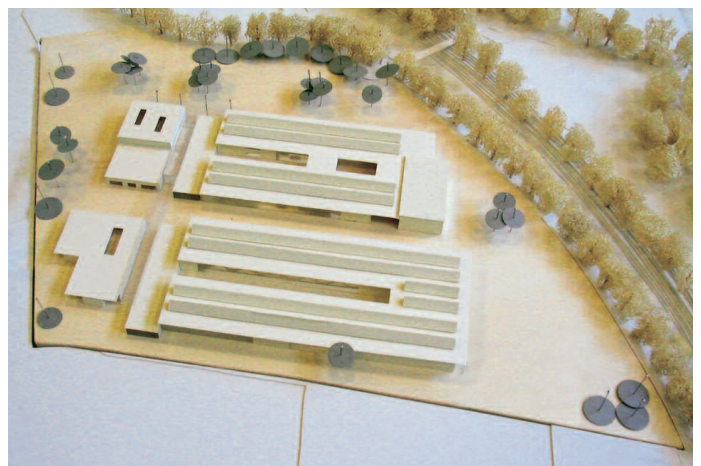
Ankauf: Gerhardt Meyer, Bayreuth



Ankauf: Eberhard Pritzer, Stuttgart



Ankauf: Susanne Schmidt, Stuttgart



Ankauf: Joh. Tilmann Ott · Christine Ott, Vilshofen

1. Preis:

Streit · Stegshuster und Partner, Waldkirchen
Helmut Wast Streit

Preisgerichtsbeurteilung:

Die Anordnung der Baukörper mit ihrer Ausrichtung nach Süden hin ist aus der Grundstückssituation heraus intelligent entwickelt. Besonders gelungen ist die Ausformung einer identitätsbildenden Eingangssituation.

Die Baumassen sind gut proportioniert, so dass die gesamte Anlage maßstäblich angenehm gegliedert erscheint. Die äußere Erschließung erscheint mit der fast vollständigen Umfahrung und Befestigung etwas aufwendig. Die Bezüge der internen Höfe zum Außenraum sind ansprechend.

Die Funktionale Organisation der Einzelbereiche ist stimmig, ebenso überzeugt die Zuordnung der Funktionsbereiche im Gesamtzusammenhang. Durch die klare Ordnung der Haupteinschließungszone mit den Höfen entsteht eine hervorragende Orientierbarkeit bei gleichzeitiger hoher Aufenthaltsqualität. Die Organisation und Lage der Förderstätte trotz Nordorientierung ist als gelungen zu bezeichnen. Auch die Werkstattbereiche zeichnen sich durch gute Raumzuschnitte, sehr gute Belichtung und hohe Flexibilität aus.

Die Fassaden zeigen angenehme Zurückhaltung und sind aus ihrer Lage zu den Himmelsrichtungen unter Vermeidung aufwendiger Sonnenschutzintensität folgerichtig entwickelt.

Die Materialwahl erscheint ökologisch sinnvoll. Es ist überwiegend Holz verwendet worden. Passiv-Therapie Nutzung ist angeboten.

Die Erweiterbarkeit der Anlage ist mit großer Konsequenz vorgedacht, wobei dadurch die Freiflächenaussagen etwas zu kurz kommen. Dennoch sind noch ausreichend viele Grünflächen hausnah vorhanden.

Der Konstruktive Aufwand erscheint angemessen. Die Wirtschaftlichkeit im Betrieb und Unterhalt wird in starker Abhängigkeit von der konstruktiven Durchbildung der großen Gründächer gesehen.

Der relativ hohe Versiegelungsgrad ist der guten Anfahrbarkeit der Produktionsbereiche geschuldet, wird jedoch als Manko gesehen. Die vorgeschlagene Dachbegrünung wiegt dieses allerdings etwas auf.

